

## 10 Jahre Therapeutisches Reiten Wittekindshof

„Montag ist Reiten“, erklärt Edda Wiese mit strahlenden Augen. Aber auch wenn das Reiten ausfällt, spricht das Gesicht der Rentnerin Bände: „Pferde machen Pause. Am Montag kein Reiten!“ Eine andere Frau, die gerade ins Ambulant Unterstützte Wohnen umgezogen ist, sagt zur Begrüßung in der Reithalle eigentlich immer wieder: „Ich komme so gerne, und Larro ist mein Lieblingssperd.“

### Wenn Beziehungen schwerfallen

Das Therapeutische Reiten, das seit zehn Jahren in der Diakonischen Stiftung Wittekindshof angeboten wird, ist für viele ein Höhepunkt. Regelmäßig einmal in der Woche nehmen rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter zwischen 4 und über 70 Jahren an dem Angebot rund um das Pferd teil. Darunter befinden sich viele Menschen mit hohem psychosozialen Unterstützungsbedarf. Aufgrund psychischer Erkrankungen oder auch heraus-

forderndem Verhaltens fällt ihnen der Umgang mit anderen Menschen oft schwer.

### Kontakt zu sich und der Umwelt

Durch das Pferd können sie körperliche Nähe, die Wärme der großen, starken und kuscheligen Tiere erleben. Das ist besonders für Erwachsene wertvoll, die sonst wenig körperliche Nähe zulassen. Das Getragenwerden erleben viele Menschen als positive Körpererfahrung. Sie motiviert, sich weiter auf das Tier und dessen Bewegung einzulassen, während sie auf andere Bewegungsangebote ablehnend reagieren: „Beim Reiten werden Reflexe, Gleichgewicht und Körperkoordination kontinuierlich angesprochen. So entsteht sozusagen automatisch ein Dialog zwischen Mensch und Pferd. Damit ist ein erster Schritt zur Kontaktaufnahme mit der Umwelt getan, der Menschen, die stark in sich gekehrt sind, sonst kaum gelingt“, erklärt

Diakon und Diplom-Sozialpädagoge Michael Rahmöller.

### Aha-Effekte helfen lernen

Nicht selten ist aber auch schon die Beziehungsanbahnung zum Pferd ein weiter Weg. Die Reithalle ist groß, so dass das Tier auch mit großem Abstand beobachtet werden kann. Behutsam findet die Annäherung statt. Manchmal sind es die Fingerspitzen, die für Sekunden das Pferd berühren. Andere Teilnehmer suchen intensiven Körperkontakt. „Sie finden bei uns Wege, um sich selbst zu spüren. Wir bieten ihnen Unterstützung, um dabei neue Erfahrungen zu sammeln. Die verschiedenen Pferde und ihre unterschiedlichen Gangarten ermöglichen eine Vielzahl von Reizen und Erfahrungen. Die einen kommen mit dem Pferd in Bewegung, die anderen zur Ruhe, das gilt auch bei extremen innerpsychischen Spannungen“, erklärt der Reitpädagoge und weist auf echte Aha-Effekte hin: „Die Pferde ermöglichen starke Reize. Im Sinne des emotionalen Lernens sind sie wichtig für alle Lernprozesse. So trägt das Thera-

*Kontakt auf Augenhöhe auch wenn das Pferd viel größer als Nick Kestehus in seinem Rollstuhl ist.*



Anke Marholdt

peutische Reiten direkt dazu bei, Lernprozesse im Alltag zu ermöglichen oder zu fördern.“

Anke Marthold

### Das Selbstbewusstsein stärken

Emotionen spielen in vielen Bereichen beim Therapeutischen Reiten eine wichtige Rolle. Viele Reiterinnen und Reiter sind stolz, wenn sie zum ersten Mal Trab oder Galopp an der Longe oder ganz alleine im Schritt die Halle durchquert haben und beim Reitertag Applaus für ihre Voltigierführung erhalten.

Pferdepflege und das Führen der Tiere vom Stall in die Halle sind ein wichtiger Bestandteil. „Die Teilnehmer lernen die Bedürfnisse des Tieres, ihre eigenen Wünsche und die der anderen Reiterinnen und Reiter in Einklang zu bringen, sie übernehmen Verantwortung und erleben, selbst etwas zu bewirken, wenn das Pferd zufrieden schnauft oder es sich führen lässt. Das stärkt das Selbstbewusstsein“, weiß Sylvia Niemeier. Die Diakonin und Diplom-Pädagogin legt großen Wert auf dieses Erleben, das gerade Menschen mit schwerer Behinderung oft nur sehr eingeschränkt haben.

### Pferde schaffen Vertrauen

Das Therapeutische Reiten findet außerhalb des Stiftungsgeländes in einer Reitanlage in Bad Oeynhausen-Volmerdingsen statt, in der auch ein Verein und viele Hobbyreiter trainieren. Auch wenn der Wittekindshof feste Hallenzeiten gemietet hat, um einen geschützten Rahmen zu schaf-



Auf dem Pferderücken kann Inessa Puidokas sich selbst spüren und innerlich zur Ruhe kommen – wichtig ist viel direkter Körperkontakt, weswegen sie rückwärts auf dem Bauch auf dem Pferd liegt. Gleichgewicht auch in dieser Position zu halten, ist für sie kein Problem.

fen, gehören Gespräche und Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung zum Alltag. Die gemeinsame Liebe zum Pferd und zum Reiten liefert Gesprächsstoff und verbindet auch ohne Worte.

### Pferde mit spezieller Ausbildung

Die Therapiepferde wurden so ausgewählt und ausgebildet, dass sie von sich aus den Kontakt zu Menschen suchen und in Anwesenheit der Pädagogen auch Schreien, ständiges Reden, plötzliche Bewegungen, Berührungen an allen Körperteilen und sogar einen Biss ins Fell gelassen hinnehmen. „Das Pferd hat einen hohen

Aufforderungscharakter und begegnet den Menschen unvoreingenommen, eine Erfahrung, die etwa Menschen mit Speichelfluss oder aggressivem Verhalten selten erleben“, erklärt Sylvia Niemeier.

### Eindrückliche Erfahrungen

Für alle Teilnehmerin und Teilnehmer am Therapeutischen Reiten werden individuelle Förderziele festgelegt, reflektiert und fortgeschrieben. In der Reithalle wird unmittelbar erlebbar,

- wenn ein Mensch, der sonst kaum etwas sagt, auf dem Pferderücken plötzlich redet oder sich durch Laute artikuliert;

- wenn jemand, der fast immer redet, im Umgang mit dem Pferd leise zu sprechen und auf die Reaktionen seines Gegenübers zu achten;
- wenn ein Mensch, der ansonsten Bewegung meidet, sich zwischen durch auf den Weg zum Stall macht, um „seine Pferde“ zu besuchen;
- wenn ein Mensch, der ständig die Finger in den Augenhöhlen reibt, nach einigen Runden auf dem Pferderücken seine Finger von den Augen löst, sich aufrichtet und schnell wieder seine Jacke über den Kopf zieht, als wollte er die Erfahrung des Getragens mit niemandem teilen.

## Therapeutisches Reiten Wittekindshof

- 110 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Wittekindshofer Wohnangebote in Bad Oeynhausen, Löhne, Lübbecke, Espelkamp, Enger und Herford nutzen
- zusätzlich 13 externe Teilnehmerinnen und Teilnehmer seit 2009
- anerkannt vom Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten (DKTHR) für die Bereiche „Heilpädagogische Förderung“ und „Pferdesport für Menschen mit Behinderungen“
- drei Reitpädagoginnen und -pädagogen, eine Assistentin auf einem Werkstattarbeitsplatz
- Präsentationen bei großen und internationalen Reitturnieren in der Region: German Friendships, Bexter Hof Open, Sielpark-Turnier
- Das Angebot rund um das Pferd wird nicht von Krankenkassen oder anderen Kostenträgern finanziert. Es kann nur stattfinden, weil es von Einzelpersonen, Firmen und Vereinen finanziell unterstützt wird.